

HERAUSGEGEBEN VON RENATE BRÄUNIGER

APPENZELLER VERLAG

Frauen Leben

Appenzell

19. UND 20. JAHRHUNDERT

FrauenLeben Appenzell

**BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER FRAUEN
IM APPENZELLERLAND, 19. UND 20. JAHRHUNDERT**

Herausgegeben von Renate Bräuniger

Mit Beiträgen von:

Renate Bräuniger (St. Gallen)

Louise Dörig (Gonten)

Sylvia Granacher (Bern)

Barbara Knopf (Uster)

Hermann Kocher (Escholz matt)

Anette Konrad (Stuttgart)

Marie-Thérèse Lamari (Wald AR)

Vreni Mock (St.Gallen)

Agathe Nisple (Appenzell)

Rosmarie Nüesch-Gautschi (Teufen)

Franziska Rogger (Bern)

Judith Schläpfer (St.Gallen)

Margrith Widmer (Teufen)

Peter Witschi (Herisau)

Appenzeller Verlag
Herisau

© 1999 Appenzeller Verlag, CH-9101 Herisau

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film,
Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe,
Tonträger, elektronische Datenträger
und auszugsweisen Nachdruck sind vorbehalten.

Gestaltung: SICHTWERK, Philipp Broger, Appenzell
Herstellung: Appenzeller Medienhaus, Herisau

ISBN 3-85882-234-5.

Otilia Paky-Sutter *1918

EINE ÖSTERREICHERIN FORDERT DAS STIMMRECHT



«D Fraue sönd
eefach e chli vifer.»
Otilia Paky-Sutter mit
Trachtenpuppe, 1990.

VORKÄMPFERIN?

«Otilia Paky-Sutter: Die Vorkämpferin, die den Innerrhoder Mannen einheizte.»¹ Das tönt gut, trifft aber erst einmal daneben. Den Mannen einheizen? Hat sie etwa zum Zerbrechen von Landsgemeindedegen aufgerufen? Um Gottes willen! Otilia Paky verkaufte Trachten und andere traditionelle bäuerliche Bekleidung, und ihre Kunden hat sie sicher nicht despektierlich als «Mannen» betrachtet. Kämpferin? Ihr erster und letzter Versuch, Innerrhoderinnen zum öffentlichen Kampf für das Stimmrecht zu organisieren, scheiterte. Im Winter 1978/79 rief sie zur Gründung einer «Vereinigung pro Frauenstimmrecht» auf.² Sechzig bis siebzig Frauen nahmen an der ersten Versammlung teil – ein Erfolg. Aber Otilia Paky wollte vor allem eines erreichen: Einheimische Innerrhoderinnen, möglichst Bäuerinnen, sollten sich öffentlich im Zeitungsinserat zum Stimmrecht bekennen und so die hartnäckige Behauptung widerlegen, nur «zugezogene» Frauen wünschten es. Dieses Ziel erreichte sie nicht. Die Mehrheit der Frauen fand, man dürfe nicht dreinschiessen und müsse die nächste Abstimmung langfristig vorbereiten. Aus Enttäuschung über diese ängstliche Haltung zog sich Paky von solchen Mobilisierungsversuchen zurück.³

Dennoch ist der Titel «Vorkämpferin» gerechtfertigt. Der wichtigste Teil ihrer politischen Tätigkeit ist jedoch nicht dokumentiert, nicht «öffentlich» im üblichen Sinn. Im sozial überschaubaren und weltanschaulich einheitlichen Kanton Appenzell Innerrhoden sind Persönlichkeiten wichtiger als Programme, und folglich ist der politische Kampf ein persönlicher Kampf.⁴ Und Ottilia Paky ist eine politische Persönlichkeit. Durch Herkunft und Beruf noch mit der bäuerlichen Bevölkerung verbunden, war sie auch im Dorf Appenzell als Geschäftsfrau etabliert. Sie war politisch interessiert, sehr gut informiert und wurde in ihrem illustren Bekanntenkreis als politische Gesprächspartnerin ernst genommen.

Im Cäcilienchor wirkte sie nicht nur gesanglich als Integrationsfigur im Alt, sondern gab auch beim Politisieren nach der Probe den Ton an.⁵ Und sie betrieb erfolgreich Frauenpolitik, als es dann 1990 endlich möglich war. «Wegen ihr bin ich Grossrätin geworden», sagt Marietta Hutter, die 1992 als erste Frau in den Grossen Rat gewählt wurde. Ottilia Paky hat sie ermuntert, ihr den Weg gebahnt, in ihrem starken Beziehungsnetz Werbung gemacht. Paky gehörte zu den Gründerinnen und ersten Mitgliedern des Frauenforums.⁶ Und schliesslich hat sie öffentlich – ihren Kunden gegenüber, und seit den 80er Jahren in den Medien – das Stimmrecht an der Landsgemeinde gefordert: Resolut, aber immer mit dem für sie typischen Humor. Sie war eine alteingesessene Innerrhoderin, keine Zugezogene, das betrachtete sie selbst als wichtigste Basis für ihren Kampf. Und ihre Wirkung war gewaltig – denn sie war die Ausnahme. Es gab sonst keine Innerrhoderinnen ihrer Generation, die für das Stimmrecht eintraten.

Wie kam sie dazu? Ottilia Paky hat erlebt, dass auch die allerechteste Innerrhoderin zur Ausländerin werden kann. 1947 heiratete sie einen Österreicher und wurde dadurch zur Österreicherin.⁷ Bis ihr die versammelten Landsleute, auf Antrag und gegen eine Einkaufstaxe von Fr. 2500.–, an der Landsgemeinde 1952 wieder das Innerrhoder Landrecht gewährten, und mit ihr dem Ehemann Alois Paky und den drei Kindern.⁸ Ihre Mutter habe sich endlich wieder als Mensch gefühlt, berichtet die Tochter Franziska, und die heute 80jährige Ottilia nickt heftig, fast empört. Wäre sie ein Mann gewesen, hätte sie eine Ausländerin ungefragt einbürgern können, durch die blossе Heirat. Als Frau musste sie ihren Auserwählten behördlich durchleuchten lassen⁹ – und nicht nur ihn, auch sie selbst, die hier Geborene, hätte man ablehnen können. Das sass, das nagte.

Sie empfand diese Ungleichheit als zutiefst ungerecht – und sie dachte konsequent weiter. Gleiche Rechte, also auch Stimmrecht. Der mächtigste Mann im Kanton trat bis 1971 öffentlich gegen das Frauenstimmrecht auf: Dr. Raymond Broger, Landammann, Chefredaktor der einzigen Zeitung und Ständerat in Personalunion.¹⁰ Doch er konnte Ottilia Paky nicht von ihrer Überzeugung abbringen. Ebensowenig wie Beschimpfungen und Drohungen,¹¹ denen sie als Geschäftsfrau, die selbst im Laden stand, ausgeliefert war.

POLITISCHE BILDUNG AM STAMMTISCH

Sicherlich fühlten sich viele Schweizerinnen, die man wegen Heirat ausbürgerte, gedemütigt. Aber solche Erfahrungen politisch zu deuten und öffentlich darüber zu streiten – das muss gelernt sein. Wo hatte die Bauerntochter Ottilia Sutter das her? Kaum aus sieben Jahren Volksschule (halbtags). Sicher nicht aus der Realschule,¹² denn die durfte sie nicht besuchen, obwohl sie ausgesprochen gern Lehrerin geworden wäre und nur Einsen im Zeugnis hatte. Die fünf Brüder erlernen handwerkliche Berufe, Ottilia und ihre Schwester Marie Roulieren,¹³ Sticken und Singen. Sie bleiben zu Hause am Hirschberg bei Appenzell. Haushalten lernen sie weniger, denn die Mutter stellt ein Dienstmädchen ein, um für ihre eigene expandierende Geschäftstätigkeit Luft zu haben. Marie Sutter-Koller, Spitzname «Tschölis Marie»,¹⁴ eindeutig das wirtschaftliche Oberhaupt der Familie, hat mit ihren Töchtern Besseres vor. Den ersten Coup landet sie 1941, als sie – zu Beginn des Krieges – das heruntergewirtschaftete Hotel Löwen an der Hauptgasse kauft. Man schüttelt den Kopf. Doch innerhalb weniger Jahre machen Sohn Hans und die Töchter daraus ein blühendes Geschäft. Jung, hübsch, fröhlich und ledig sind die zwei Schwestern, beide bekannte Sängerinnen. Wie man eine Wirtschaft führt, haben sie bei halbjährigen Praxisaufenthalten in Glarus und St.Gallen gelernt. Kein Wunder, trifft sich im Löwen bald die ganze «Intelligenzija» des Dorfes – Musikdirektor Signer, Redaktor Koller, der Student und zukünftige Landammann Raymond Broger etwa.¹⁵ Hier – im Löwen – findet die bildungshungrige, aufgeweckte Ottilia Männer, die viel wissen und gerne diskutieren, ohne Frauen von vornherein auszuschliessen, zumal Ottilia ja auch keine Serviertochter, sondern eine der Wirtinnen ist. Ottilia begann zu lesen, fanatisch. Bücher, die ihr die Studenten brachten, die NZZ, die Weltwoche. «Andere Frauen haben gestrickt, wenn sie ein ruhiges

Weilchen hatten. Meine Mutter las immer. Immer!», erinnert sich Tochter Franziska.

Im halböffentlichen Raum also, in der Stammtischrunde des Löwen, erwirbt die gut Zwanzigjährige politisches Grundwissen und lernt das Debattieren schätzen. Ottilia Paky pflegt diese Kultur weiter, als sie einen eigenen Haushalt gründet. «Samstags und sonntags war bei uns immer viel Besuch, und praktisch nur Männer», erinnert sich die Tochter, die Mutter nickt stolz. «Es wurde sehr offen diskutiert, Politisches und Gesellschaftliches, und wir Kinder waren immer beteiligt.»

HEIMAT?

1940 ist mitten im Krieg. Der Löwen rentiert auch deshalb, weil das Militär in Scharen hier einkehrt. Warum? Der Löwen bietet *das* Heimaterlebnis – mit den Stars Marie und Ottilia, national bekannt seit der Landesausstellung 1939. «Mer sönd halt Appezöller», das dreistündige Festspiel, wurde dort fünfmal aufgeführt und veranlasste den «Tages-Anzeiger» zum Kommentar: «ein grosses Erlebnis durch ein kleines Volk.» 1940 besucht General Guisan das kleine Volk, und es empfängt ihn in Gestalt der singenden Schwestern Sutter. Den krönenden Abschluss bildet 1941 der



Oktober 1941: General Henri Guisan besucht Appenzell Innerrhoden. Links von ihm Marie Sutter, rechts Ottilia Sutter.

Spielfilm «I ha en Schatz gha».¹⁶ Marie und Ottilia, von der Mutter unterstützt, haben es geschafft, sich ins Zentrum der innerrhodischen Bemühungen um die Geistige Landesverteidigung zu stellen. Sicher eine weitere Grundlage für das politische Selbstbewusstsein Ottilia Pakys.

Aber gleichzeitig die Voraussetzung dafür, den Verlust des Landrechts durch die Heirat als tief verletzend zu erfahren. Eben noch hatte sie geradezu die Innerrhoder Volksseele verkörpert – jetzt musste sie sich gleich wie alle andern Ausländer um Einbürgerung bewerben? Absurd. Die Ungleichheit von Mann und Frau im Eherecht widersprach völlig der Erfahrung von politischer Integration der Frauen im Dienst der Landesverteidigung, ja es entwertete diese.

Dem Einbürgerungsgesuch des österreichischen Staatsangehörigen Alois Paky, geb.19.Dez. 1909, Zwirnermeister, wohnhaft in Appenzell, für sich, seine Ehefrau Ottilie geborene Sutter, geb.27.August 1918 und die drei minderjährigen Kinder: Maria, geb.30. März 1948, Andreas, geb.4.Februar 1950 und Franziska, geb.12. Oktober 1951 entspricht die Landsgemeinde mehrheitlich und erteilt den Vorgenannten damit das Bürgerrecht des Kantons Appenzell I.Rh. und des innern Landesteils nach Art.13 und Art. 21, Ziffer 3 der Kantonsverfassung.

Die der Landesbuchhaltung übergebene Einkaufstaxe, Fr.2'500.--, fällt zu 1/5 dem Kanton und zu 4/5 dem innern Landesteil zu.

Auszug aus dem Protokoll der Landsgemeinde vom 27. April 1952, Landesarchiv AI, Nr. 113a.

GESCHÄFTSFRAU UND FAMILIENFRAU

1947 geht die Zeit im Löwen zu Ende, als Bruder Hans Sutter das Hotel alleine übernimmt. Die Töchter heiraten. Ottilia entscheidet sich gegen den Wunsch der Mutter für den Zwirnermeister Alois Paky – diese hätte lieber einen Einheimischen aus dem Gewerbe gesehen. Ein selbständiger Entscheid, hat doch die Tochter sonst immer die Mutter zum Vorbild genommen.

Die Heirat empfindet die 30jährige als sozialen Abstieg – Ausbürgerung, Wegzug aus dem Dorfzentrum, isolierteres Leben als Hausfrau und Mutter, geringes Familieneinkommen. Nach der Einbürgerung 1952 kann sie ihre Situation verbessern: Sie bietet die Waren aus dem Tuchladen

ihrer Mutter als reisende Händlerin (Gremplerin) überall auf den Innerrhoder Bauernhöfen an, schon früh mit Auto. Haushalt und Betreuung der Kinder besorgt eine Angestellte. 1955 kauft das Ehepaar Paky ein Haus an der Hauptgasse, um Geschäftsräume einzurichten und zu vermieten. Natürlich mit strategischer Beratung und finanzieller Unterstützung von Mutter und Geschwistern. Ottilia kauft die Tuch- und Trachtenstube von ihrer Mutter und führt sie bis 1990 weiter. «Sie erkannte in den 60er Jahren sofort die Bedeutung des Tourismus und bot als eine der ersten Souvenirs an», bemerkt Tochter Franziska Rohner-Paky, die 1973 ins Geschäft eingestiegen ist.

Der Sache nach war Ottilia die Geschäftsfrau. Rechtlich gesehen war sie aber für ihre Geschäftstätigkeit auf die Bewilligung ihres Ehemannes angewiesen.¹⁷ Und in der 1963 gegründeten «Zunft a de Gass», einem Zusammenschluss von Geschäftsleuten in Appenzell, waren keine Frauen zugelassen.¹⁸ Nicht Ottilia, sondern Alois Paky war der «stolze Hausbesitzer» und Zunftmeister.¹⁹

Wer von Ottilia Paky hören wollte, warum man das Frauenstimmrecht brauche, bekam zwei Argumente zu hören. Erstens: Es ist ein Menschenrecht. Zweitens: Die Meinungen der Frauen sind in politischen Geschäften ebenso unentbehrlich wie im bäuerlichen oder gewerblichen Betrieb. «Frauen schauen es einfach anders an als Männer und wissen es vielfach besser.» Beide Sätze sind in den Erfahrungen dieser Innerrhoderin verankert. Bürgerrechte sind nicht abstrakt und inhaltsleer, sie bedeuteten für die Familie Paky soziale Integration und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit. Und dass Frauen einiges vom Wirtschaften verstehen, dafür haben Mutter und Töchter Sutter ja den Tatbeweis erbracht.

Nicht auszudenken, wenn Ottilia Paky-Sutter in den 70er Jahren Grossrätin,²⁰ in den 80er Jahren Säckelmeisterin geworden wäre – zehn Jahre vor Ruth Metzler.²¹ Sie hätte das ideale biographische Profil gehabt,²² Sinn für Politik und eine gute Allgemeinbildung, wäre wohl eine pragmatische, unsentimentale, aber leutselige Politikerin gewesen. Wäre!

Vreni Mock

- 1 SonntagsZeitung 2.12.90.
- 2 Es gab in Innerrhoden noch keine solche Vereinigung, sieht man ab von der «Gruppe für Innerrhoden», die das Frauenstimmrecht seit der Gründung 1969 in ihrem politischen Programm führte.
- 3 siehe Mock, 44/45. Paky sprach später von einem zweiten Versuch 1982 (SonntagsZeitung 2.12.90). Die Tochter Franziska bestätigt dies jedoch nicht, auch keine der von mir 1998 befragten Frauen, die 1979 an der Versammlung teilgenommen haben.
- 4 vgl. Huber-Schlatter, S. 273, Anm. 30.
- 5 Der Cäcilienverein ist ein gemischter klassischer Chor mit über 60 Mitgliedern. Er begleitet die Festgottesdienste in der Pfarrkirche St.Mauritius in Appenzell. Otilia Paky war über 60 Jahre Mitglied, lange Zeit als Altsolistin. Auskunft von Marietta Hutter, Chormitglied seit 1982.
- 6 Das Frauenforum Appenzell (gegründet 1992) ist ein überparteilicher politischer Frauenverein.
- 7 Eine Schweizerin verlor 1947 bei Heirat mit einem Ausländer noch automatisch das Schweizer Bürgerrecht (Art. 161 ZGB von 1907). Ab 1953 wäre eine erleichterte Einbürgerung für mit Ausländern verheiratete gebürtige Schweizerinnen möglich gewesen. (Art. 58 BG über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechts vom 29.9.1952).
- 8 Landsgemeindeprotokoll vom 27.4.1952, Landesarchiv AI Nr. 113a Alois Paky, 1909–1992, Nachruf Appenzeller Volksfreund 20.5.1992.
- 9 Für die Einbürgerung im Kanton war eine eidgenössische Bewilligung erforderlich. Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement interessierte sich damals routinemässig für die «politische Zuverlässigkeit» des Bewerbers (Schreiben EJPD an Standeskommission vom 15.3.52, Landesarchiv AI, SIK 29. 3. 52, II.4, S. 84).
- 10 Dr. Raymond Broger, 1916–1980. Porträtiert von Niklaus Meienberg in «Gespräche mit Broger und Eindrücke aus den Voralpen», 1975. Zu seiner Rolle in der Stimmrechtsfrage in Innerrhoden siehe Mock, 14–32.
- 11 Morddrohungen, vgl. Sonntagszeitung 2.12.90, S. 7.
- 12 Entspricht heute der Sekundarschule.
- 13 von Hand Hohlsäume nähen an Taschentüchern, Halstüchern usw.
- 14 1883–1960, siehe Beitrag in diesem Band. Der Vater war Johann Anton Sutter, Spitzname «Enze Hastöni», 1881–1960.
- 15 Alfred Signer, Musiker SBV, geb. 1917; Walter Koller, 1921–1971.
- 16 Regisseur: E. Biller, Produzent: A. Locher.
- 17 Art. 167 a ZGB.
- 18 Es gibt seit 1968 zwar auch eine «Frauenzunft», die jedoch im Unterschied zur Männerzunft keine geschäftlichen Beschlüsse fasst. Seit 1995 sind gemäss Franziska Rohner-Paky die weiblichen Geschäftsleute bei solchen Beschlüssen auch stimmberechtigt.
- 19 Nachruf Alois Paky, Appenzeller Volksfreund Nr. 80 vom 20.5.92.
- 20 Mitglied des Kantonsparlamentes.
- 21 kantonale Finanzdirektorin.
- 22 Von allen Berufsgruppen sind Vertreter des Gewerbes im Grossen Rat mit den Landwirten zusammen am besten vertreten (je 30%), in der Standeskommission bilden siesogar die wichtigste Gruppe (36,8%). Otilia Paky hätte durch die Verbindung zur bäuerlichen Bevölkerung (Stoffhandel, Herkunft) und durch ihre Arbeit als Wirtin zusätzliche Chancen gehabt. Vgl. Huber-Schlatter 1987, S. 170–194, S. 262–284.

LITERATUR

- Mock, Vreni, Das Frauenstimmrecht in Appenzell Innerrhoden, Geschichte einer verzögerten Emanzipation, unveröffentlichte Arbeit für «Schweizer Jugend forscht», Appenzell 1988.
- Huber-Schlatter, Andreas, Politische Institutionen des Landsgemeindekantons Appenzell Innerrhoden, Bern 1987.

BILDNACHWEIS

- 34 Handstickerin vor Appenzeller «Hemet»: Aus: Egger, Alfred, Die Appenzeller Wirtschaftsgesinnung, Landesausstellungsschrift, in: Appenzellische Jahrbücher, 66. Heft, 1939.
- 35 Appenzeller Bauern beim Alpauf(ab-)zug, Titelblatt von: Maeder, Herbert, Das Land Appenzell, Olten und Freiburg im Breisgau 1977.
- 35 Postkarte Handstickerin, um 1930: Privatsammlung Josef Hersche, Appenzell.
- 48 Arbeiterinnen und Arbeiter der Appretur Cylander, Herisau: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 62 Nachstickereiabteilung der Schifflistickerei Am Moosberg, Bächtold & Co., Herisau, Herkunft: Fritz Berger, Teufen, Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 73-76 Abbildungen zum Beitrag «Innerschoder Handstickerei»: Privatsammlung Josef Hersche, Appenzell.
- 78 Stiftungsurkunde Hirter-Neff: Archiv des Bezirkes Gonten.
- 80 Marie Sutter-Koller: Fotografie zur Verfügung gestellt von F. Sutter, St.Gallen.
- 109 Auszug aus dem Protokollbuch des Frauenarmenvereins Grub (konstituierende Versammlung), Archiv der Evang.-ref. Kirchgemeinde Grub.
- 111 Auszug aus dem Kassenbuch (Einkaufsliste) des Frauenarmenvereins Bühler, Archiv Frauenverein Bühler.
- 131 Vorstand des Appenzellischen Plattstichweberverbandes: Nachlass Howard Eugster-Züst, Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.
- 134 Ehepaar Anna und Howard Eugster-Züst, 1912: Nachlass Howard Eugster-Züst, Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.
- 138 Inserat zum Frauentag in Speicher, 1915: «Der Textilarbeiter», Nr. 5, 5.3.1915
- 143 Restaurant Frohburg; Fotografie: Jakob Solenthaler, Herisau, Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 152 Marthaheim Herisau: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 153 Zeitungsinserat «Warnung» des ausserrhodischen Vereines Freundinnen junger Mädchen: Nachlass Anna Eugster-Züst, Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.
- 168 Titelblatt von «Gut Kochen für wenig Geld», Sonderausgabe der «Mitteilungen aus dem Leben der Alkoholkranken und aus der Arbeit zu ihrer Heilung», Schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus (Hrsg.), zusammengestellt durch die Frauenzentrale St.Gallen: Vereinsarchiv Appenzell A.Rh. Frauenzentrale 1929–1990, Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 171 Abbildungen zur Bubenhosenaktion der Frauenzentrale Appenzell A.Rh.: Sie und Er, Nr. 42, 1935.
- 182 Clara Nef, vier Porträts: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 190 Weihnachtswoche im «Sonneblick», Walzenhausen: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 190 Notizen zur Menufolge im «Sonneblick», Walzenhausen, Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 192 Alice Rechsteiner-Brunner: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 200 Katholischer Frauenverein Gais beim Jahresausflug 1958. Fotografie aus: Chronik des Katholischen Frauen- und Müttervereins Gais 1943–1993; Chronik zur Verfügung gestellt von Monika Schläpfer-Oesch, Gais.
- 208 Ballons am Streikzelt Herisau: Fotografie zur Verfügung gestellt von Werner Niederer, Herisau.

- 208 Transparent zur Gleichberechtigungsstelle: Archiv Gleichstellungskommission Ausserrhoden
- 209 Transport Unterschriften zur Gleichstellungsinitiative: Archiv Gleichstellungskommission Ausserrhoden.
- 210 Karikatur zur Gleichstellung, von Tino Vetsch: Aus: Appenzeller Zeitung, 13.11.93.
- 213 Gekreuzigte, Reformiertes Kirchenblatt beider Appenzell, Juni 1993.
- 260 Mädchenarbeitsschule Wolfhalden: Aus: Züst, Ernst, Gemeindegeschichte Wolfhalden, Wolfhalden 1997, S. 296.
- 266 Schülerinnen der Fortbildungsschule Wald AR: Aus: Züst, Ernst, Geschichte der Gemeinde Wald, o.O., Vorwort von 1986, S. 266.
- 266 Annonce der Töchterfortbildungsschule Herisau: Volksstimme, 22.10.1932
- 286 «Dienstlehrtochter» Marie L. aus Basel: Nachlass Anna Eugster-Züst, Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.
- 288 Arbeitsplan für Haushaltlehrlinge: Nachlass Anna Eugster-Züst, Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.
- 304 Anna Eugster-Züst: Fotografie zur Verfügung gestellt von Anna Eugster, Trogen.
- 312 Anna Bachmann-Eugster: Fotografie zur Verfügung gestellt von Verena Corrodi, Rapperswil.
- 321 Melanie Zellweger: Fotografie zur Verfügung gestellt von Elisabeth Pletscher, Trogen.
- 322 Mädchenkonvikt der Kantonsschule von Appenzell A.Rh. in Trogen: Archiv Appenzeller Zeitung, Herisau.
- 324 Liegenschaft «Baumgarten» in Herisau, Aufnahme: Margrit Huber, Appenzeller Zeitung; Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 329 Ehepaar Hulda und Walter Buser: Aus: Gedenkschrift anlässlich des 20jährigen Bestandes von Prof. Buser's Voralpinem Töchterinstitut Teufen, Vorwort von 1928, Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.
- 331 Flugaufnahme des Voralpinen Töchterinstitutes Teufen: Aufnahme: Foto Gross, St.Gallen.
- 335 Maria Frieda Löhner: Fotografie zur Verfügung gestellt von Rosmarie Nüesch-Gautschi, Teufen.
- 335 Schülerinnen des Voralpinen Töchterinstitutes Buser in Teufen: Fotografie zur Verfügung gestellt von Rosmarie Nüesch-Gautschi, Teufen.
- 340 Karikatur zum Frauenstimmrecht; Karikaturist: Alexander Blanke (alibert), Niederteufen.
- 357 Flugblatt Innerrhoder Landsgemeinde 1969: Zur Verfügung gestellt von Vreni Mock, St.Gallen.
- 357 Josef Anton Koller-Brülisauer: Fotografie zur Verfügung gestellt von Vreni Mock, St.Gallen.
- 358 Theresa Rohner: Keystone, Zürich.
- 362 Landsgemeinde Appenzell I.Rh., 1992: Fotografie zur Verfügung gestellt von Vreni Mock, St.Gallen.
- 367 Marianne Kleiner und Landsgemeinde 1997: Archiv Appenzeller Zeitung, Herisau.
- 377, 379, Abbildungen zum Beitrag «Ida Schläpfer, Kult, Kultur und Kommunikation»: Alle
381 Vorlagen zur Verfügung gestellt von H. R. Fricker, Trogen.
- 399 Unterschriftenbogen Petition betr. AHV: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.

- 408 Ottilia Paky-Sutter: Aufnahme: Bruno Schlatter, Fotografie zur Verfügung gestellt von Fam. Rohner-Paky, Appenzell.
- 411 Ottilia Paky-Sutter im Empfangskomitee für General Guisan: Fotografie zur Verfügung gestellt von Fam. Rohner-Paky, Appenzell.
- 416 Gertrud Bünzli-Scherrer: Fotografie zur Verfügung gestellt von Paula Scherrer-Buol, Stetten SH.
- 424 Elisabeth Pletscher: Archiv Appenzeller Zeitung, Herisau.
- 445, 449, Abbildungen zu den Kapuzinerinnenklöstern Appenzell I.Rh.: Fotograf Giorgio 457, 463, von Arb, Zürich.
- 468
- 451 Mädchen-Schulklasse Kloster Maria der Engel, Appenzell: Fotografie zur Verfügung gestellt von Gertrud Nef, Teufen.
- 464 Schwester Bernardine, Kloster Wonnenstein: Archiv Kloster Wonnenstein.
- 472 Lina Stadlin-Graf: Fotografie zur Verfügung gestellt von Marlène Evard-Stadlin, Riehen BL.
- 485 Rosmarie Nüesch-Gautschi bei einer Führung in der Grubenmann-Sammlung, Teufen: Fotografie zur Verfügung gestellt von Rosmarie Nüesch-Gautschi, Teufen.
- 488, 489, Abbildungen zum Beitrag über Verena Sieber-Fuchs: Aufnahmen: Foto Elfie Wo, 491 zur Verfügung gestellt von Verena Sieber-Fuchs.
- 495 Genrebild, gemalt von Ida Baumann: Aus: Mappe mit 20 Lithografien, Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh., Trogen.
- 497 Porträt von Landammann Arthur Eugster von Speicher, 1901, gemalt von Ida Baumann, Öl auf Leinwand: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 501 Marie Egli-Sutter: Fotografie zur Verfügung gestellt von Monika Hoppe-Egli, Stäfa.
- 512 Clara Weigum-Plüss: Fotografie zur Verfügung gestellt von Dr. Walter Weigum-Senn, Liestal.
- 522 Catharina Sturzenegger: Aus: Maria Morel, Catharina Sturzenegger, Frauenfeld und Leipzig 1932.
- 524 Catharina Sturzenegger 1925 in Zürich: Aus: Maria Morel, Catharina Sturzenegger, Frauenfeld und Leipzig 1932.
- 527 Catharina Sturzenegger in Serbien 1914/15 Aus: Catharina Sturzenegger, Serbien im europäischen Kriege 1914/15, Zürich 1915, S. 81.
- 527 Catharina Sturzenegger in serbischem Kriegslazarett Aus: Catharina Sturzenegger, Serbien im europäischen Kriege 1914/15, 2. Aufl., Zürich 1916, S. 82.
- 536 Serbinnen, fotografiert von Catharina Sturzenegger: Aus: Catharina Sturzenegger, Serbien im europäischen Kriege 1914/15, Zürich 1915, S. 158.
- 547 Kurhaus Rosenhügel, Urnäsch, Postkarte: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 550 Hebamme Cathrine Zellweger Aufnahme: Frischknecht/Holliger; Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 550 Hebamme Josefa Holliger-Küttel Aufnahme: Frischknecht/Holliger; Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 552 Titelblatt der Statuten des Frauenkrankenvereins Trogen: Gemeindearchiv Trogen.
- 553 Ansicht Krankenasyll Herisau: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 554 Sântistour der Herisauer Spitaldiakonissen: Archiv Diakoniewerk Neumünster.
- 568, 571, Abbildungen zum Beitrag «Ottilia Grubenmann-Streule»: Fotografien zur Verfügung 572 gestellt von Ottilia Grubenmann, Appenzell.

- 578 Babette Oertle-Alder: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 587 Babette Oertle-Alder mit Ehemann und Sohn: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 590 Petronella D'Acerno: Fotografie zur Verfügung gestellt von Peter Widler, Heiden.
- 593 Klebeetiketten für Naturheilmittel der Praxis D'Acerno: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 607, 608 Waisenhaus «Steig», Appenzell: Archiv Institut Ingenbohl, Brunnen.
- 618 Clara Hohl-Custer: Fotografie zur Verfügung gestellt von Rosmarie Kurz, Habstetten.
- 619 Kinderheim Hofbergli, Rehetobel; Aus: Koller, Rösly, Das Pflegekinderwesen im Kanton Appenzell Ausserrhoden, Diplomarbeit, 1929, Dokumentationsstelle zur Geschichte der Frauen in der Ostschweiz, St.Gallen.
- 620 Kinderheim der Familie Kessler, Rehetobel; Aus: Koller, Rösly, Das Pflegekinderwesen im Kanton Appenzell Ausserrhoden, Diplomarbeit, 1929, Dokumentationsstelle zur Geschichte der Frauen in der Ostschweiz, St.Gallen.
- 626 Bertha Sonderegger mit ihrer Mutter im Fotoatelier: Dokumentationsstelle zur Geschichte der Frauen in der Ostschweiz, St.Gallen.
- 634 Prospekt Appenzellisches Säuglingsheim in Bühler: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 636 Sr. Ruth Müller, Appenzellisches Säuglingsheim in Bühler: Fotografie zur Verfügung gestellt von Ruth Müller, Rorschacherberg.
- 651 Kindergarten Säge, Herisau, mit Ida Gähler, Kindergärtnerin, 1933: Fotografie zur Verfügung gestellt von Hanni Rüdisühli-Huber, Degersheim.
- 653 Katholischer Kindergarten an der Kapfstrasse in Herisau: Archiv der röm.-kath. Pfarrei Herisau.
- 663 Weinetikette «Hirschen-Hildy»: Archiv Appenzeller Zeitung, Herisau.
- 664 Wirtin Elsy Lutz: Archiv Appenzeller Zeitung, Herisau.
- 664 Wirtin Vreni Eugster: Archiv Appenzeller Zeitung, Herisau.
- 665 Wirtin Emma Frischknecht: Archiv Appenzeller Zeitung, Herisau.
- 671 Rosa Hersche am Klavier: Aufnahme Marcel Studer, aus Salz & Pfeffer, Nr. 2, 1995.
- 676, 677 Frieda Fässler; Aufnahme: Herbert Maeder, Rehetobel.
- 678 Elfenbeinnadel, Fundstück von Frieda Fässler: Gemeindearchiv Rehetobel.
- 684 Titelblatt Prospekt Kinderheim Morgenlicht, Trogen: Staatsarchiv Appenzell A.Rh.
- 688 Laura Turnau und Hanna Kawerau mit Kindern: Fotografie zur Verfügung gestellt von Franziska Rogger, Bern.
- 700 Hans Konrad Sonderegger: Aus: Sonderegger, Hans Konrad (jun.), Hans Konrad Sonderegger (sen.). Der Kämpfer für Freiheit, Recht und Menschenwürde, Horgen 1991 (Titelblatt)
- 700 Clara Nef 1937: Aus: Schweiz. Illustrierte Zeitung, 41/1937.
- 706 Gruppenbild der Familie Hohl-Custer, Lutzenberg, mit Angestellten und Dienstpersonal. Fotografie zur Verfügung gestellt von Rosmarie Kurz, Habstetten.
- 718 Gertrud Kurz-Hohl an einer internationalen Frauentagung in Jerusalem: Fotografie zur Verfügung gestellt von Rosmarie Kurz, Habstetten.
- 718 Gertrud Kurz-Hohl an einer Besinnungswoche mit Kriegsversehrten im «Sonneblick», Walzenhausen: Archiv Christlicher Friedensdienst.

Welche Resonanz fand die Wirtin, die sich am Klavier befreite? Woher kam die pelzgewordene Schönheit «Ida Schläpfer»? Mit welchen «geistigen Mitteln» verteidigte die Vereinspräsidentin das Vaterland? Wie lebte die Gemeindepflegerin, die nur auf sich und Gott vertrauen konnte?

FrauenLeben Appenzell handelt von «grossen Frauen» und «kleinen Leuten» sowie ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen im 19. und 20. Jahrhundert.

ISBN: 3-85882-234-5



9 783858 822345